

## **Besuch bei Shirbandi, 04./05.03.2009:**

Heute war ein sehr aufregender und ereignisreicher erster Tag in Kathmandu.

Wir besuchen die Filzwerkstatt von Frau Shrestha / Shirbandi in Sitapaila, am Rande der Stadt. Ein schön gelegenes Wohnhaus mit einer hellen Werkstatt im Obergeschoss. Großer Stolz, dass die Familie es geschafft hat, sich 1997 ein eigenes Gebäude für Wohnen und Arbeiten zu bauen. Viele junge Frauen sind bei der Arbeit. So freundliche und herzliche Menschen, wir sind beeindruckt, von der Wärme und der Gastfreundschaft in diesem Haus. Leider fällt die Videokamera nach kurzer Zeit aus, keine Batterieleistung mehr. Ein Mysterium, da der Akku frisch aufgeladen ist. Für morgen haben wir uns nochmals angekündigt, um die einzelnen Arbeitsprozesse zu dokumentieren. Frau Shresthas ältester Sohn hat heute das College geschwänzt, um uns kennenzulernen. Er ist sehr stolz auf seine Mutter.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist heute das Sichten und Kommentieren der vielen Muster, die Sangita für uns angefertigt hat. Es muss noch vieles verändert werden. In 2 Wochen, bevor wir zurückfliegen, sollen neue Musterstücke fertig sein, die wir dann erneut in Augenschein nehmen werden. Sangitas Vorarbeiter hat ein ausgesprochen gutes Farb- und Formverständnis. Wir sind zuversichtlich, dass alles klappen wird.

5.3.2009

Ein langer Tag, der uns zu allen Stationen der Filzfertigung und den vorangehenden Produktionsschritten geführt hat: angefangen beim Kardieren der Wolle, über das Färben und Filzen bis hin zur Näherei. Jeder Prozess an einem anderen Ort der Stadt. Wir haben Stunden im Auto verbracht, dichter Verkehr und eine unglaubliche Abgasbelastung haben einen dicken Kopf und geschwollene Augen hinterlassen. Ein Höhepunkt ist der Besuch im Dorf Suna Kothi. Schüchtern und kess zugleich begegnen uns die jungen Frauen, die hier Filzbroschen, Haarbänder und Dekovögel für uns nähen. Angenehm und auffällig ist die gute Arbeitsatmosphäre und das herzliche und zugleich respektvolle Verhältnis der Frauen zu Sangita.

Eindrucksvoll ist auch die Gastfreundschaft. Schon gestern wurden wir großzügig bewirtet. Heute müssen wir aber vor den Mengen an Essen kapitulieren. Alles köstlich aber zuviel, bevor man dankend ablehnen kann, wird nachgelegt. Man bewirtet nach nepalischer Sitte die Gäste zuerst. Ein höchst gewöhnungsbedürftiges Gefühl unter den Augen der Familie zu essen, wenn alle zuschauen, ob es auch schmeckt.